



Facharbeiterin Monika Dolezel am Schaltpult einer Stalleinheit von 1000 Tieren der vollmechanisierten Schweinemastanlage, die sich 36 LPG des Kreises Hoyerswerda als zwischengenossenschaftliche Einrichtung geschaffen haben.

Foto: Weigelt

Frauen zur Erwerbung von technischen Grundkenntnissen zu organisieren/daß noch zu wenig Frauen auf Lehrgänge für die Bedienung des neuen Mähdeschers delegiert werden usw.

Im Grunde genommen zeugen alle diese Einwände und Vorbehalte davon, daß den Frauen die volle Gleichberechtigung im Produktionsprozeß noch nicht überall zugestanden wird. Die Bäuerinnen haben bisher in der Landwirtschaft vorwiegend die manuellen Arbeiten verrichtet. Sie haben jahrelang die ganze Schwere der Arbeit getragen. Damit waren alle einverstanden. Heute erleichtern die modernen Maschinen immer mehr die Arbeit. Die moderne Landwirtschaft wird eben in hohem Maße technisiert sein. Viele Arbeitsprozesse und Arbeitsgänge fallen weg, die bisher vorwiegend von Frauen aus geführt wurden. Jetzt ist es möglich, mit der neuen Technik auch für die Frauen bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen. Da aber kommen die Einwände.

Die untergeordnete Stellung der Bäuerin, die sich aus den früheren gesellschaftlichen Verhältnissen und der Arbeitseinteilung im Kleinbetrieb ergab, muß jetzt bis zur letzten Konsequenz überwunden werden. Jeder Vorstand

trägt, genauso wie für den Einsatz der Männer, die Verantwortung auch für den Einsatz der Frauen. Es geht dabei nicht allein um die Arbeitskraft, sondern um die Entwicklung der Bäuerin als Persönlichkeit im Dorf.

Es widerspräche den Prinzipien unserer sozialistischen Gesellschaft, würden die erfahrenen und fleißigen Bäuerinnen von einer modernen landwirtschaftlichen Produktion ferngehalten. Die Gesellschaft kann sich das gar nicht leisten. Sie wird es daher nicht zulassen. Sie wird vielmehr dafür sorgen, daß die Bäuerinnen für die neue Technik ausgebildet und daß die alten Vorurteile überwunden werden.

Einige Stellen des Gesundheitswesens dehnen ihre berechtigten Bedenken, die sie gegen den Einsatz von Frauen auf der alten Technik hatten, auch auf ihren Einsatz auf der neuen Technik, wie den E 512, aus. So wurden im Bezirk Karl-Marx-Stadt entsprechende Rundschreiben verschickt, ohne zu berücksichtigen, daß die Entwicklung der Technik weitergegangen ist. Der heutige Bedienungskomfort erlaubt es aber den Frauen, ohne gesundheitliche Schädigung gleichberechtigt in den Komplexen der modernen Maschinensysteme mitzuarbeiten. Das ist eine Forderung, die bereits bei der Konstruktion der Maschinen gewissenhaft beachtet wird. Das staatliche Gesundheitswesen ist an der Abnahme der neuen Konstruktionen beteiligt.

In der Kooperationsgemeinschaft Görzig-Gröbzig-Osternienburg übernahmen fünf Frauen während der Getreideernte die erste Schicht als Mähdescherkapitäne des E 512. Diese Frauen sind mit jenen Meinungen, wie sie noch in einigen LPG und staatlichen Organen vorherrschen, durchaus nicht einverstanden. Sie kritisieren aber auch diejenigen Parteisekretäre, die zum Problem Frau und Technik keine Stellung beziehen und dadurch die falschen Auffassungen fördern.

Ob eine Frau in der Landwirtschaft die moderne Technik gleich dem Manne bedient, hängt also, das zeigt sich überall, in erster Linie von der Einstellung zu diesem Problem ab. Deshalb ist es Aufgabe der Parteiorganisationen, sich mit den Vorständen und mit allen LPG-Mitgliedern ideologisch auseinanderzusetzen, damit die Frauen gleichberechtigt in der LPG arbeiten. Kein Parteisekretär darf sich in dieser Auseinandersetzung passiv verhalten, sondern er sollte aktiv für die volle Einbeziehung der Bäuerinnen in den Übergang zur industriemäßigen Produktion eintreten. Es handelt sich nicht nur um technisch-ökonomische Vorgänge, sondern vor allem um einen gesellschaftlichen Prozeß.

Den Parteisekretären in allen LPG wäre zu empfehlen, das Problem Frau und Technik an Hand